

## **Projekt H3O: Hochschule Hamm-Lippstadt entwickelt integriertes Versorgungsmodell für Menschen mit Demenz und Hörminderung**

Strukturierte Hörtherapie und kognitive Stimulation zu einem systematischen, praxisnahen Versorgungskonzept verbinden, um Kommunikationsfähigkeit und geistige Ressourcen nachhaltig zu stabilisieren – das ist das Ziel des Forschungsprojekts „Herz, Hand, Hirn und Ohr“, kurz H3O, an der Hochschule Hamm-Lippstadt (HSHL) unter Leitung von Prof. Dr. Gregor Hohenberg.

Zahlreiche Studien belegen: Unbehandelte oder unzureichend behandelte Hörstörungen verschärfen kognitive Beeinträchtigungen. Trotz vorhandener Technologie wird Hörversorgung im Alltag vieler Betroffener nicht ausgeschöpft, etwa durch geringe Nutzung von Hörgeräten oder fehlende Begleitung und Nachsorge. Hier setzt H3O an. „Auf der Agenda steht deshalb die Entwicklung eines integrierten Interventionsprogramms“, erklärt Prof. Hohenberg.

Dieses soll strukturierte Hörtherapie mit gezielten Verfahren zur kognitiven Stimulation kombinieren, zentrale Hör- und Verarbeitungsprozesse aktivieren und kommunikative Kompetenzen stärken sowie systematisch Hörakustiker\*innen in die Nachsorge nach Hörgeräteeinstellungen einbinden, um die nachhaltige Nutzung der Hörversorgung zu verbessern – insbesondere für die besonders vulnerable Gruppe von Patient\*innen mit Demenz und Hörminderung.

### **Verzahnung mit Regelversorgung**

„Die neue Versorgungsform soll die Regelversorgung allerdings nicht ersetzen, sondern sie sinnvoll ergänzen“, sagt der HSHL-Professor. Im Fokus stehen die Entwicklung klar definierter Versorgungsabläufe, tragfähiger Kooperationsstrukturen sowie praktikabler Auswertungskonzepte, sodass die Intervention in bestehende Versorgungsstrukturen integrierbar ist. „Verbesserte Hör- und Kommunikationsfähigkeiten sollen zudem den Zugang und die Wirksamkeit weiterer therapeutischer Maßnahmen, beispielsweise Ergotherapie“ erleichtern.“

Ein wichtiger Teil des Projekts ist die wissenschaftliche Begleitung: Es wird untersucht, inwieweit die kombinierte audio-kognitive Therapie belastbare Ergebnisse liefert, zum Beispiel im Hinblick auf die Verbesserung der geistigen Fähigkeiten. Außerdem werden Kosten und praktische Voraussetzungen untersucht, damit beurteilt werden kann, ob das Angebot später dauerhaft von der gesetzlichen Krankenversicherung übernommen werden kann.

### **Kompetenzen gezielt bündeln**

Für die erfolgreiche Umsetzung des Forschungsprojekts H3O setzt die HSHL auf starke Projektpartnerschaften mit der AOK NordWest, der Universität Witten-Herdecke, der LiKe Healthcare Research GmbH und dem Fachverband Deutscher Hörakustiker e.V. Als Konsortialführung fungieren die BANSBACH ECONUM Unternehmensberatung GmbH und die K&L Schwedler uG. „Durch das gezielte Zusammenführen unterschiedlicher Fachkompetenzen können wir praktische Lösungen entwickeln, die wissenschaftlich fundiert, wirtschaftlich tragfähig und für Betroffene wirklich wirksam sind“, sagt Prof. Hohenberg.

**Prof. Dr.-Ing. Kira Kastell**  
*Präsidentin*

**Marc Hidding**  
*Kommunikation und Marketing*  
marc.hidding@hshl.de

**Johanna Bömken**  
*Leiterin Kommunikation und Marketing*

Fon +49 2381 8789 - 105  
johanna.boemken@hshl.de

**Hamm, 29.04.2026**

**Postanschrift**  
Hochschule Hamm-Lippstadt  
University of Applied Science  
Marker Allee 76 – 78  
59063 Hamm

**Besucheradresse**  
Gebäude H 2.1  
Marker Allee 76 – 78  
59063 Hamm

**Web**  
hshl.de

Weitere Informationen:

<https://www.hshl.de/h3o>

Über die Hochschule Hamm-Lippstadt:

Die Hochschule Hamm-Lippstadt (HSHL) bietet innovative und interdisziplinäre Studiengänge aus den Bereichen Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Informatik und Wirtschaft an. In 14 Bachelor- sowie zehn Masterstudiengängen qualifizieren sich an der HSHL derzeit 4500 Studierende praxisorientiert für den späteren Beruf. An den beiden Campus in Hamm und Lippstadt verfügt die Hochschule über modernste Gebäude und rund 15.000 Quadratmeter Laborfläche für zukunftsorientierte Lehre und Forschung. Für das rund 450-köpfige Team um Präsidentin Prof. Dr.-Ing. Kira Kastell und Kanzlerin Sandra Schlösser bilden besonders Toleranz, Chancengleichheit und Vielfalt die Grundlage für eine Arbeit, die nachhaltig zur gesellschaftlichen Entwicklung beiträgt.

[www.hshl.de](http://www.hshl.de)